



Abend-

Zeitung.

244.

Donnerstag, am 12. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Heft.)

Das Erdbeben.  
 (Beischluß.)

Ach! wie so vieles, was schön, was prächtig und herrlich erhaben,  
 Taumelt verloren hinab, schwand nun auf ewig dahin!

Erde! was trägt du so stolz? was hob sich, der Endlichkeit trotzend,  
 Kühn, wie der schwebende Aar, hoch zu der Sonne hinauf?  
 Zeig mir das Riesengebäu der hohen Palläste und Thürme,  
 Zeig, auf dem Felsen, das Schloß, zeig mir den ewigen Dom!  
 „Alles verschlungen, dahin, vergraben in ewige Nächte,  
 Selbst ihre Stätte ist hin!“ — murmelt der rauschende See.  
 Wo einst die Traube gegläntzt, wo schwankende Aehren sich wiegten,  
 Wo um den duftenden Kelch freundlich die Biene geschwärmt,  
 Wo im Limonien-Hain die schüchternen Tauben einst gurrten,  
 Wo in dem Myrthengebüsch zärtlich einst Progne geklagt,  
 Sähen dich Schlünde jetzt an, und hauchen erstickende Nebel,  
 Werfen die Wellen dir zu schwebelige Schlacken und Harz.

Schaffst du, holde Natur! nur immer, um stets zu zerstören,  
 Was du mit Liebe gezeugt? was du gebildet, genährt?  
 Ewig umschwebst du den Ring der schnellen Veränderung der Dinge,  
 Waltest im wechselnden Kreis, der mit hermetischer Kraft,

Gleich dem erhab'nen Ring Salomo's, drückte die Bilder  
 Magisch in's herrliche Erz, das den Planeten entschwebt.  
 O! wie nichtig ist alles und alles, was stolz, sich hienieden,  
 Unter der Sonne gezeugt, über die Erde erhebt!  
 Städte und Länder vergehn! Es rollen jetzt rauschende Fluthen,  
 Wo einst das üppige Land fröhliche Menschen genährt.  
 Strömend erglühn die Flammen, Bäche verheerender Lava,  
 Füllen mit Schrecken das Land, rauschen Verderben und Tod.

Aber es heben sich selbst aus Asche die grünenden Ranken,  
 Prangen mit lieblicher Frucht unter dem heißen Vesuv;  
 Schenken dem Lande das Maß des lieblich erglühenden Feuers,  
 Das uns ein heiliger Sinn Lacrima Christi genannt. —  
 Weinte doch Christus auch hier so liebliche Thränen der Freude! —  
 Ach! um das Trauben-Gefild! weinen wir leider! nur selbst.

E. A. Vulpius.

Der Maltheser.  
 (Fortsetzung.)

Ihr werdet mich wahrscheinlich schelten, mein Vater, seufzte Flamming, sein Haupt an des Greises Brust schmiegend. Aber Euch kann ich nichts verschweigen. Ich liebe die Johanniter-Monne, die

gekern gleich einer verklärten Heiligen vor mich trat, und, wie mit einem Götterspruche, mein Schwert in seine Scheide zurück bannte. Ich beschwöre Euch, beweist mir nicht erst das Thörige, das Verbrecherische meiner Liebe! Ich fühle es selbst an dem Schmerz, der mein Inneres zerreißt. Ich weiß es, daß ein unauslöschliches Gelübde die Christus-Bräut auf ewig von mir trennt, daß der Bann der Kirche und des weltlichen Richters Schwert dem Freveler droht, dem frech nach seines Gottes Eigenthum gelüftet, und dennoch liebe ich — zum ersten und letztenmal in meinem Leben, und bitte Euch demüthig um das einzige Gut, das mir noch hienieden begehrenswerth erscheint, um das Kreuz Eures heiligen Ordens, dem doch vielleicht, nach jahrelangen Kämpfen die dunkeln Mächte weichen werden, die jetzt mein armes, schwaches Herz bestürmen.

Ich kann Dich nur bedauern, nicht verdammen, mein Sohn, sprach der Großmeister wehmüthig: Du zeigst mir in einem treuen Spiegel die wilden Gluthen meiner eignen Vergangenheit. Möchte mindestens Dein Geschick nicht dem meinigen gleichen! Darum will ich eifrig ringen, durch Lehre und Rath bei Dir und im feurigen Gebet mit Gott. Deine Bitte ist gut und sie soll erfüllt werden.

Und er wandte sich von ihm, die Thränen zu verbergen, die seinen Augen entrollten. Sie bestiegen die Kasse und schweigend, wie sie gekommen, kehrten sie nach La Valetta zurück.

Eine Woche war unter Waffenübungen verstrichen, als Flamming zu dem Großmeister gerufen wurde. Er fand den alten Drapier bei ihm, im Helm und in der rothen, weißbekreuzten, Dalmatika über dem Harnisch, der dem Jüngling freundlich die Hand bot.

Dein Wunsch ist erfüllt, Paul, sprach der Großmeister. Die Barbaren schwärmen wieder so stark in den sicilianischen Gewässern, daß ich unsern Kreuzern Verstärkung nachsenden muß. Dadurch erhältst Du Gelegenheit, Dir auf dem hölzernen Seerosse die Sporen zu verdienen. Ich hätte gern selbst die Erstlinge Deines Schwertes gesehen, aber ich muß die Insel hüten, die mit einer türkischen Landung von Candia aus bedroht wird. Drum hat der hochwürdige Bruder Drapier die Führung der Flotte übernommen. Seiner Obhut übergebe ich Dich, und Du hast ihm zu gehorchen gleich mir.

Unbesorgt, hochwürdigster Großmeister, sprach der Drapier: Flamming ist noch ein Jüngling aus

unserer Zeit, wo die Jugend sich noch zu Ehrfurcht und Gehorsam gegen des Alters Erfahrung verpflichtet hielt. Wir wollen, denk' ich, mit einander recht gute Waffenbrüderschaft halten, und da der kürzeste Abschied der beste ist, so vergönne, daß wir uns beurlauben.

Verzieht noch einen Augenblick, sagte der Großmeister mit weicher Stimme, und öffnete die Thür des Kabinetts. Paolo trat zögernd heraus, schmerzliche Reue auf dem bleichen Gesicht, die rothgeweinten Augen niedergeschlagen.

Verzöhnt Euch, Kinder, bat der Großmeister, und kaum hatte er es ausgesprochen, so lag Flamming schon in Paolo's Armen.

Seltfam bewegt trat der Großmeister zu ihnen, sie in der Umarmung an seine Brust drückend. Liebt Euch, Jünglinge rief er: liebt Euch, wie Brüder. Bei Gott! Ihr habt dazu mehr Ursache, als Ihr wißt und glaubt, und jetzt — scheidet!

Du gehst zu Kampf und Sieg, mein Bruder, schluchzte Paolo: und ich kehre in mein Gefängniß zurück. Doch hege ich deshalb keinen Groll, und daß mein Herz ohne Bitterkeit ist gegen Dich, den ich so schwer gekränkt, das scheint mir ein gutes Vorzeichen der Genesung meiner kranken Seele. Lebe wohl, und Gott sey mit Deinem Schwerte.

Nein, das kann ich nicht ertragen, rief Flamming. Hochwürdigster, wenn Ihr mich liebt, so verzeiht ihm vollständig und laßt ihn mit uns ziehn; ich würde keine ruhige Stunde haben, wenn Euer Liebling meinetwegen im Kerker schmachtete, während ich freudig ringe nach des Ruhmes schönem Lorbeerkranz.

Ein braver Junge, sprach der Drapier mit. Das habe ich erwartet!

Du deutsches Herz, voll Liebe und Veröhnlichkeit, sagte mit inniger Rührung der Großmeister. Wer könnte Dir etwas abschlagen. So wagt denn mit einander den ersten Ausflug, Ihr jungen Adler. Ich will für Euch beten!

Er ging in sein Kloset. Der Drapier aber begab sich mit seinen Schülern hinab zum Hafen, wo die Flotille schon segelfertig ihrer harnte. Außer der großen Galeere, die die Admirals-Flagge aufgezogen, bestand sie aus einer Galeotte und zwei Stampavia's, wegen ihrer ungeheuern Schnelligkeit also genannt. Der Drapier bestieg mit den Jünglingen die Galeere. Ein fröhliches Huzzah der Equipage empfing sie. Wie ein Mann erhoben sich die armen braungelben, halbnackten Galeerensklaven von

den Bänken, an die sie geschmiedet waren, und sich gewaltsam auf den Rücken werfend, setzten sie die mächtigen Ruder in einem Augenblicke in taktmäßige Bewegung. Wie ein riesiges, vielsüßiges Meerungeheuer rauschte die Galeere durch die schäumenden Fluthen aus dem Hasen in das offne Meer. Ihr folgten die andern Schiffe von unzähligen Booten begleitet. Alle Bastionen waren voll Menschen, unter ihnen manch schönes Mädchen, das mit ihrem thränenschweren Schnupstuche den Scheidenden das letzte Lebewohl nachwinkte. Die meisten der jungen Ritter standen auf den Hinterdecken, und ließen ihre Feldbinden hoch flattern zum Erwiederungszeichen der Liebe und des Trennungschmerzes. Von den Hasen-Batterien donnerten die Kanonen der Flotte den Abschiedgruß. Die Schiffstücke sandten ihn krachend zurück. Ein starkes mehrfaches Echo hallte ihn rings von Maltha's Felsen mit majestätischer Pracht wieder, als ob hundert nahe und ferne Gewitter sich zu einem gigantischen Donnerkonzert vereinigt hätten, und Flamming jauchzte, Paolo entzückt umarmend: Gott, wie herrlich muß einem Seehelden zu Muthe seyn!

(Die Fortsetzung folgt.)

### Et was über Imeretien.

(Auszug aus einem Briefe.)

In dem flachen Lande Imeretien's — das einen großen Wald vorstellt, der von ungemein vielen Flüsschen, mitunter von beträchtlichen, schiffbaren Strömen durchschnitten wird — blühten schon zu Ende Decembers Cyclamen, Primula und andere Blumen, und um die Mitte des Januar öffneten sich schon die Knospen an Pflirsichbäumen. Der Frost soll in höchst seltenen Jahren 4 Grad Reaumur übersteigen und der überaus seltne Schnee bleibt an offenen Stellen nie über den Tag liegen. „Also ein gesegnetes Land, was das Klima betrifft!“ wirst du ausrufen — in der That, denn auch im Sommer soll die Hitze nicht sehr lästig seyn. Das Land ist gut, nur zu gut, denn es enthebt die Einwohner aller Mühe für Lebensunterhalt und erhält sie in einer angenehmen Unthätigkeit. Darin bestärkt sie noch mehr die bis jetzt noch nicht beeinträchtigte Sclaverei, so der Grund davon ist, daß der Landmann nicht mehr Hirse (nach der Landessprache Somi, eine Art Hirse) säet, nicht mehr Küchenkraut erzieht, nicht mehr Wein aus den unter sei-

nen Augen und ohne die geringste Mühe von seiner Seite strotzenden Weintrauben preßt, und nicht mehr Hauthiere hält, als er für seine Familie auf ein Jahr nöthig zu haben berechnet, denn erzeugt sein Fleiß mehr, so hat er den müßigen Gutsbesitzer mit seiner Sippchaft und Gefolge so lange auf dem Halse sitzen, bis der Vorrath ausgezehrt ist, wo dieser dann mit Sack und Pack sich bei einem zweiten gutmüthigen Bauer festsetzt. Außer der ehemaligen Residenz des Zaars Kutais, die einem mittelmäßigen russischen Dorfe nicht viel nachgiebt, findet man etwa noch zwei bis drei Stellen in Imeretien, wo man einige Hütten beisammen stehen sieht — sogenannte Marktplätze, wo die Bauern alle Freitage den Ueberfluß ihrer Producte (Somi, Mais, Besen u. s. w.) zum Verkaufe hinbringen. Sonst leben die Einwohner in hin und her zerstreuten Häusern, den Einsiedlern gleich. Die Anschaffung der Kleidungsstücke setzt den Bewohnern am meisten zu, und ich habe in keinem Lande so viele nackte Menschen gesehen, als hier. Daher wird sich auch kein Imeretier bei etwas empfindlicher Kälte, und besonders wenn Schnee fällt, aus seinem bretternen Häuschen heraus wagen. Hier hat er sein Somi, seinen Weinstopf und unterhält fortwährend das heilige Feuer mitten in der Stube mit Zulage von ungeheuern Stämmen, die vor seinem Hause bei heiterm Wetter gefällt wurden, und — er fühlt sich glücklich u. s. w.

### P o e t e n : S c h w u r .

Frühlinglüstchen wehten linde,  
Als auf frischbeblümter Flur  
Ein Poet dem schönsten Kinde  
Glühend ew'ge Treue schwur.

Schwüler ward die Luft und schwüler  
Bei der Sommerjonne Brand;  
Aber der Poet ward kühler,  
Und sein Liebesfeuer schwand.

Als der Storch begann zu wandern,  
Als der Wind durch Stoppeln fuhr,  
Schielte der Poet nach Andern  
Und vergaß der Treue Schwur.

Und der Winter kam gegangen,  
Und der freche Musensohn  
Küßte zärtlich Mund und Wangen  
Einer zweiten Schönheit schon.

Friedrich B. b. . P.

Auflösung des Räthfels in Nr. 242.  
Bogen.

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Aus Prag.

Nicht leicht hat wohl eine Operngesellschaft so große Bedrängniß betroffen, als die unfrische, denn während die erste Sängerin auf einer Kunstreise begriffen ist, hat sich auch die zweite, Dem. Zimmer, seit einigen Wochen vom Repertoire verloren, und soll, ohne Vorwissen der Direction, — weggeriselt seyn!! Gleichwohl sahen wir vor einigen Tagen Dalayrac's *Schloß Montenero* neu einstudirt und in mancher Hinsicht recht verdienstlich gegeben. Diese Oper ist ein seltsames Gemisch von Schmerz und Freude. Thränen, Tyrannie und Bedrängniß — der erste Akt ist wohl das Beste am Ganzen, und enthält einige recht gefällige, andere sehr charakteristische Musikstücke. Im 2ten Akt scheinen die Leute zu vergessen, daß es eine Oper sey, und halten eine halbe Stunde lang allerhand erbauliche und unerbauliche Discurse, ehe sie wieder des Singens gedenken; der 3te Akt ist endlich langweilig genug, um das Publikum gehörig zu ermüden. Die Schläger ist zwar der Laura nicht gewachsen, doch verdient ihr Fleiß und eine löbliche Anstrengung Anerkennung. Mehr auf ihrem Plage waren die Hrn. Wohl und Kainz. Arrangements der Decorationen und Comparserien (welche überhaupt sich in der letzten Zeit so verbessert haben, daß man selbe kaum wieder erkennt) waren sehr gelungen und besonders die Gruppen am Schlusse des 1sten und 2ten Aktes vortrefflich angeordnet. — Von unserm Schauspiel kann ich Ihnen diesmal recht viel Erfreuliches melden, denn die Direction beweist ihre Einsicht durch ein höchst abwechselndes Repertoire und die Kenntniß ihrer Kräfte durch die Wahl der Stücke, zumal älterer, worin sich ihre Mitglieder im vortheilhaftesten Lichte darstellen; hieson giebt vorzüglich *Clavigo* ein Zeugniß, worin Mad. Brunetti, als Marie, stets einen hohen Triumph feiert, und Hr. Bayer den Beaumarchais so vortrefflich giebt. Kunstgäste hatten wir, seit ich Ihnen das leztmal schrieb, nur zwei, aber diese beiden gehören auch zu den werthesten und willkommensten. Zuerst kam Mad. Brede, welche auf ihrer Durchreise nach Wien die *Donna Diana* und *Sappho* gab, und ihr folgte Mad. Grünbaum, von der wir die Prinzessin von Navarra im *Johann von Paris*, *Amenaide* im *Tancred*, *Sophie* im *Sargines* und 5 Arien in den Zwischenakten hörten. Beide Künstlerinnen waren einst ein Eigenthum unserer Bühne und erregten durch die bedeutende Fortbildung ihrer reichen Talente doppelt den Wunsch, sie wieder unser zu nennen; vorzüglich regte die letztere das Publikum zu einem Enthusiasmus auf, wie solchen von allen Künstlern nur der Sänger zu erringen vermag; sie wurde täglich mit dem so rauschenden als verdienten Beifall überhäuft, und alle Abende zweimal, bei ihrer letzten Erscheinung gar dreimal vorgerufen. Als Mad. Grünbaum nach dem 2ten Akt des *Sargines* unter dem Jubel des Publikums heraus trat, sahen wir die Künstlerin plötzlich von weißem Feuer umstrahlt, und ein Genius schwebte mit einem Lorbeerkranz von der Höhe der Bühne herab. — Ueberrascht und dankbar für die Auszeichnung, welche dem sangreichen Liebling zu Theil wurde, rief das Publikum Hrn. Holbein hervor, aber — an seiner Stelle erschien Hr. Wohl, dessen fleißiges Studium seiner Rolle (*Karl Sargines*) wohl die Auszeichnung verdiente, daß die bescheid-

ne Mad. Grünbaum ihn schon nach dem 1sten Akt mit sich herausgeführt hatte. Als Mad. Grünbaum das erstemal sang, gab man dazu die *Geschwister*, von Göthe, und das getheilte Herz, von Rosebue, und es war gewiß ein sehr genußvoller Abend für die Liebhaber der Kunst, da die drei Arien der herrlichen Künstlerin gleichsam einen reichen und köstlichen Rahmen um die kleinen Gemälde bildeten, worin im 1sten Mad. Kenner (*Mariane*), im 2ten Mad. Sonntag (*Pauline*), die Hauptfiguren darstellten. Ich glaube, daß Göthe's *Mariane* noch selten von einer Meislerin so in ihrer Tiefe aufgefaßt und mit aller Klarheit und milden Weiblichkeit wieder gegeben wurde, als Mad. Kenner, auf deren Besitz Prag mit Recht stolz seyn darf, uns den Charakter vor das Gemüth führte, so daß selbst das größere Publikum, das in der Regel für dergleichen zarte Bilder nicht sehr empfänglich ist, davon so mächtig ergriffen wurde, daß es in einstimmigem Beifall sich aussprach. Man hat wohl gesagt, daß der laute Beifall oft nicht der schmeichelhafteste für den höhern Künstler sey; doch in solchem Falle bleibt er ein Beweis, daß er die Natur vollkommen erfasst und wiedergegeben hat, und das dürfte wohl in einem Götheschen Werk das Höchste seyn. — Hr. Wilhelmi ist nach seiner Ferienzeit wieder als Kammerath Hippeldanz aufgetreten und so rauschend und herzlich begrüßt worden, als es sein herrliches Talent verdient. — Hr. Sewald debutirte als Pächter Welling in der silbernen Hochzeit, Hofrath Wacker im Portrait der Mutter und Oberförster Warberger in den Jägern und wurde sehr beifällig aufgenommen. Das letztere Stück bot einen recht erfreulichen Abend dar. Die herrliche Darstellung der Mad. Liebich (*Oberförsterin*), die wohl in dieser Rolle wenige Nebenbuhlerinnen haben dürfte, ist längst anerkannt, und sie wurde lebhaft begrüßt. Dieselbe Ehre wurde Mad. Kenner (welche durch Uebnahme des Cordelchen einen neuen, schönen Beweis, sowohl ihrer Aufmerksamkeit gegen das Publikum, als auch des wahren Künstlersinnes gab, welcher zuletzt an sich selbst, zuerst aber an das Gelingen des Ganzen gedenkt), Dlle. Holbein — eine recht freundliche Erscheinung als Friedrike, obschon ihr das sentimental liebende Mädchen weniger, als das kindliche Gemüth zusagte, weshalb sie in den ersten Scenen vorzüglicher, als in den letztern Acten war — und Hrn. Sewald zu Theil, welchem gleichfalls die ersten Acte besser als der letzte gelangen. Hr. Löwe gab den Anton ausgezeichnet gut; auch die Rollen des Pfarrers, Amtmanns und Schulzen waren durch die Hrn. Bode, Kollberg und Schikaneder neu, und großen Theils befriedigend, besetzt. — In dem kleinen Lustspiel von Rosebue, der Gefangene, gab Dlle. Holbein die kleine, unschuldig Verliebte mit großer Wahrheit und Lieblichkeit; Auch Mad. Liebich leistete in der Rolle der Mutter Ausgezeichnetes. Hr. Blumenfeld (*Wesl*) war bei der ersten Vorstellung etwas vehement, doch das zweitemal viel besser und gemäßiger.

Der *Aequilibrist* und Seiltänzer, Hr. Bevilacqua, hat vier Vorstellungen gegeben, und das Publikum minder angesprochen, als sein Vorgänger, Herr Navel.

Hagemann's Ludwig der Springer ist mit einigen zweckmäßigen Abänderungen wieder gegeben worden, füllte das Haus leidlich und fand eine freundliche Aufnahme.